



Kirchliche Mitteilungen

der Evangelischen Kirchengemeinden
Meißenheim und Kürzell



Sommer

Das lesen Sie heute:

Sünde heißt.....	1
Jubelkonfirmation.....	3
6. Frauenfrühstück	4
Johannismusik.....	5
Konfirmation Konfirmandendankopfer.....	6
Diakoniesammlung.....	8
Gottesdienste	10
Kindergottesdienste Krabbeltgottesdienst.....	12
Einschulungsgottesdienst...	13
Ein Jahr in Rumänien Anna Huser macht FSJ.....	14
Gedanken zum Vaterunser	16
Monatsspruch Juli.....	18
Impressum	20

Eigentlich werden wir täglich beschenkt, und das nicht zu knapp. Doch oft genug erkennen wir dies gar nicht. Geschenke sind natürlich nicht immer materiell - sie können ein Lächeln sein, eine hilfreiche Hand, eine günstige Gelegenheit, ein freier Parkplatz zur rechten Zeit, ein Text, der uns weiterbringt, ein Gespräch, das Mut macht oder neue Perspektiven eröffnet.

**„Sünde heißt,
sich nicht
beschenken
zu lassen!
Eberhard Jüngel**

Warum nur haben wir nicht mehr Freude an solchen Gaben? Einerseits bemerken wir vieles gar nicht, weil wir zu sehr mit uns selbst beschäftigt sind und den Moment, in dem wir gerade leben, nicht mehr wirklich wahrnehmen. Wir sind oft mit unseren Gedanken schon wieder bei etwas anderem, obwohl das, was wir gerade tun, noch gar nicht abgeschlossen ist. Wir leben nicht mehr gegenwärtig in der Zeit, sondern hetzen nur noch durch sie hindurch. Immer abgelenkt durch so vieles und immer mit den Gedanken schon einen Schritt weiter.

Andererseits sind wir oft zu stolz, um einzuräumen, dass das Schicksal seine wohlwollende Hand im Spiel hatte. Und dann gibt es noch die Grundhaltung, dass

wir alles ja verdient haben, das gute Leben genau so, wie die Menschen, die um uns sind und uns hilfreich zur Seite stehen.

Dankbarkeit ist mittlerweile unter uns ein Fremdwort geworden. Wir verdanken einander nichts mehr, wir haben nur noch Ansprüche aneinander.

“Von wegen sich beschenken lassen! Ich muss mir nichts schenken lassen, ich hab das doch alles verdient!”

Da gibt es kein Staunen mehr, dass ein anderer hilfreich zur Seite steht, da gibt es kein Gefühl der Freude und der Verbundenheit mehr, dass wir doch eingebunden sind in Freundeskreis und Familie.

Der ehemalige Tübinger Theologieprofessor Eberhard Jüngel hat dagegen immer wieder darauf hingewiesen, dass die Grundhaltung des Menschen der Dank zu sein hat.

“Wir verdanken uns!”, das ist die elementarste Lebensbedingung, die uns Menschen auszeichnet. Nichts was wir haben und nichts was wir sind ist wirklich von uns selbst gemacht, alles ist Geschenk!. Wir sind Geschöpfe Gottes und leben jeden Atemzug von seiner Gnade.

Diese Dankbarkeit nicht zu leben, diese Notwendigkeit zur Dankbarkeit nicht anzuerkennen, das sei die Grundsünde, die uns Menschen auszeichnet.

Wer sein Leben als selbstverständlich hinnimmt, wer davon ausgeht, dass

ihm alles einfach zusteht und er ein Recht darauf hat, der verfehlt die Grundbestimmung seines Daseins, denn ihm fehlt die Bezogenheit auf Gott, dem wir alles zu verdanken haben.

Und es wundert dann nicht, wenn wir im zwischenmenschlichen Zusammensein von dieser Dankbarkeit auch nichts mehr wissen wollen.

Aber wann gehen uns denn die Augen auf und wann werden wir einsichtig für dies alles? Der Alltag gibt dafür wenig Raum her, da sind wir eingespannt und laufen im Rad und hecheln von einem Termin zum anderen.

Aber jeden Sonntag feiern wir den Dank an Gott und das Geschenk unseres Lebens und jeden Sonntag im Gottesdienst üben wir die Bezogenheit auf Gott neu ein. In dieser heilsamen Unterbrechung unseres Alltags wird bewußt, wie viel uns geschenkt ist.

Sie sind herzlich eingeladen!



Ihr Heinz Adler, Pfarrer

GOLDENE KONFIRMATION



Wie seid einiger Zeit üblich, feierten die Jubelkonfirmanden aus Kürzell und aus Meißenheim ihre Goldene Konfirmation zusammen.

Von den ehemaligen Kürzeller und Schutterzeller Konfirmanden konnten den Festtag mitfeiern: Helga Hermine Ammel, geb. Maurer; Klaus Heimbürger (Ex Ortsvorsteher); Werner Kientz; Elsbeth Schäfer, geb. Glaser; Gisbert Tschertter; Inge Bickel, geb. Wohlschlegel

Von den Meißenheimer Konfirmanden feierten die Jubelkonfirmation mit: Helga Wohlschlegel, geb. Reitter; Ria Neumeister, geb. Kern; Liesel Kasprzak, geb. Wohlschlegel; Inge Köbele, geb. Rosewich; Herta Hannemann, geb. Lutz; Leni Huser, geb. Fischer; Mechthilde Wieber, geb. Heimbürger; Erika Herrmann, geb. Heitz; Helmut Reith; Walter Kaderlin; Kurt Luick; Werner Stielau; Heinz Reith; Richard Reith; Rudolf Schlenker; Karl Martin Häs.

Auf dem Bild sind alle Jubelkonfirmanden zu sehen.

6. Frauenfrühstück in Meißenheim

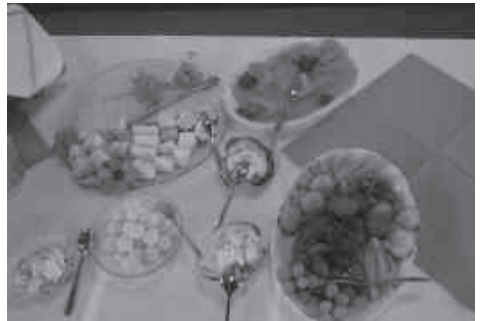


**Dank an
Reinhilde Schlabach-Blum
(vlnr. Christa Stielau,
Doris Adler,
Reinhilde Schlabach-Blum**

Zum sechsten Frauenfrühstück luden die beiden Kirchengemeinden Kürzell und Meißenheim ins Evangelische Gemeindehaus nach Meißenheim. Reinhilde Schlabach-Blum referierte zum Thema „Steine als Symbol für...“ Viele Frauen folgten der Einladung und ließen sich am großartigen Büfett verwöhnen.

Ein ganz besonderer Dank gilt dem Vorbereitungsteam unter der Leitung von Doris Adler.

„Das ist immer so schön bei euch!“,
war der Kommentar einer Teilnehmerin.



Johannismusik

Werke von:

- Felix Mendelssohn Bartholdy
- Johann Sebastian Bach
- Johannes Matthias Michel
- Dieter Wendel
- Edward Elgar
- Traugott Fünfgeld

u.a.

Mitwirkende:

Posaunenchor Meißenheim
Leitung: Günter Wäldin

Kirchenchor Meißenheim
Leitung: Susanne Moßmann

Gospel Generation
Leitung: Gesine Fünfgeld

Silbermann-Orgel + Klavier
Frank Spengler

Liturgie
Pfarrer Heinz Adler



Sonntag 28. Juni 2015 · 18.00 Uhr
Evangelische Kirche Meißenheim

anschließend Umtrunk im Pfarrgarten am Johannisfeuer

KONFIRMATION 2015



Konfirmationen in Meißenheim und Kürzell

Schon eine geraume Zeit her sind die Konfirmation in Meißenheim am 19. April und die Konfirmation in Kürzell am 3. Mai.

Auf dem Bild sind die Konfirmandinnen und Konfirmanden aus beiden Gemeinden und die Mitarbeiterinnen des KU-Teams.

Der Pfarrer ist natürlich gespannt, ob er die frisch Konfirmierten wieder einmal in der Kirche sieht oder bei sonstigen Veranstaltungen. Glauben und Gottesbeziehung leben von der Übung und vom Mitmachen.

Verzichtet man auf beides, so geht es ein wie eine Primel ohne Wasser.

Soweit solltet ihr - liebe EX-Konfirmanden - dies nicht kommen lassen. Bleibt uns verbunden! Übrigens habt ihr das bei eurer Konfirmation versprochen.

Konfirmandendankopfer für den Kinder- und Jugendhospizdienst Offenburg



Dankopfer

Das Konfirmandendankopfer in Höhe von 767,-- Euro wurde von einigen Konfirmandinnen und Konfirmanden an Dr. Ulrich Freund vom Kinder- und Jugendhospizdienst in Offenburg übergeben. Sehr freundlich empfing uns Dr. Freund und erzählte eindrücklich von der Arbeit und davon, dass sie auf Spenden angewiesen sind und auf ehrenamtliche Helferinnen und Helfer.

Spendenaktion „Woche der Diakonie 2015“ *„Weil jeder einmal Hilfe braucht“*



Auf dem Plakat lächeln die beiden. Die eine erleichtert, weil sie sich sicher und gut aufgehoben weiß. Die andere, weil sie weiß, dass sie Halt geben kann, stützen und begleiten. „Weil jeder von uns einmal Hilfe braucht“, sagt deshalb auch die Mitarbeiterin in einer diakonischen Einrichtung für ältere Menschen. Hier ist Diakonie in der allernächsten Nähe, ohne dass sie dadurch unselbstständig macht. Sie zeigt: „Ich bin da, sobald du mich brauchst.“

Die Diakonie im pflegerischen Bereich geht eine der größten gesellschaftlichen Aufgaben unserer Zeit an. Und zugleich kommt sie den Menschen aus allen Schichten und Hintergründen ganz unmittelbar nahe. Alten Menschen in ihrem Zuhause oder in einer unserer Einrichtungen. Kranken Menschen und Menschen mit Behinderung – aber auch deren Angehörigen, die oft genauso viel Unterstützung brauchen, um den hohen Belastungen, die die Pflege in der Familie bedeutet, gewachsen zu sein.

Wirkliche Hilfe achtet das Gegenüber. Schaut genau hin, was gebraucht wird, begleitet wo der Weg alleine zu mühsam wird und stützt, wo Schwäche aufgefangen werden muss. Paulus schreibt einmal, dass wir als Glieder des einen Leibes Christi dafür da sind, füreinander zu sorgen. Jedes Glied mit dem, was ihm eigen ist. Für jedes Glied, das Hilfe braucht. Damit wir ein Leben lang erleben, dass wir zusammengehören. Dass es kein „unwichtig“ oder „wertlos“ bei uns gibt. Um der Einheit willen. Um Christi willen.

Weil Gott will, dass jeder von uns Hilfe braucht... ist es keine Schande, sie in Anspruch zu nehmen... ist es gut, dass wir bereit sind, zu helfen...

sollte man dafür sorgen, dass Hilfe Freude macht.. ... und sollten Helferinnen und Helfer alle Unterstützung bekommen, um wirklich helfen zu können.

Dass Gott will, dass wir füreinander da sind. Dass keiner für sich allein sein kann. Das macht unsere Würde als seine Kinder aus. Viele Mitarbeitende in der Diakonie, egal ob haupt- oder ehrenamtlich, erleben das täglich.

Liebe Gemeindeglieder, von dem, was Sie spenden, bleibt ein Anteil in unseren Gemeinden, damit wir die diakonische Arbeit hier vor Ort unterstützen können.

Wir haben es ja direkt in unserer Mitte, dass Hilfe geleistet wird.

Unsere Sozialstation - Diakoniestation - mit ihrer ambulanten Pflege, der Tagespflegeeinrichtung und dem Demenzzentrum sind beeindruckende Beispiele dafür, wie das ist, wenn jemand Hilfe braucht und bekommt.

Wann immer Sie Hilfe brauchen, rufen Sie an: Sozialstation Meißenheim, Tel. 07824-64970

Liebe Gemeindeglieder

diesem Gemeindebrief liegen Spendentüten und Informationen zur "Woche der Diakonie 2015" bei.

Bitte geben Sie ihre Spende in den Gottesdiensten ab oder werfen Sie die Spendentüten in den Briefkasten des Pfarrhauses.

Auch die Kirchengemeinderäte nehmen die Spendentüten gerne entgegen.

Sie können Ihre Spende auch auf das Konto der Kirchengemeinde überweisen:

**Konto 20203927
BLZ 682 900 00
Volksbank Lahr
Kennwort „Diakonie“**

Gottesdienste

in Meißenheim und Kürzell

Meißenheim

Sonntag, 28. Juni

18.00 Uhr Johannismusik
Kirchenchor, Posaunenchor, Gospelchor

Sonntag; 5. Juli

9.00 Uhr Gottesdienst
Pfr. Adler

Sonntag, 12. Juli

10.15 Uhr Gottesdienst
Pfr. Adler mit Taufen

Sonntag, 19. Juli

9.00 Uhr Gottesdienst
Prädikantin Brigitte Täubert

Sonntag, 26. Juli

10.15 Uhr Gottesdienst
mit dem Kindergarten, Posaunenchor,
Vorstellung der Konfirmanden und Taufen

Sonntag, 2. August

10.15 Uhr Gottesdienst
zum Kinder- und Familientag bei der
Sporthalle, Posaunenchor, Pfr. Adler

Sonntag, 9. August

10.15 Uhr Gottesdienst
Pfrin. Egenlauf

Sonntag, 16. August

9.00 Uhr Gottesdienst
Pfr. Malter

Kürzell

Sonntag, 28. Juni

10.15 Uhr Gottesdienst
mit Gemeindeversammlung, Pfr. Adler

Sonntag; 5. Juli

10.15 Uhr Gottesdienst
Pfr. Adler

Sonntag, 12. Juli

9.00 Uhr Gottesdienst
Pfr. Adler

Sonntag, 19. Juli

10.15 Uhr Gottesdienst
Prädikantin Brigitte Täubert

Sonntag, 26. Juli

10.15 Uhr Gottesdienst
in Meißenheim

Sonntag, 2. August

10.15 Uhr Gottesdienst
in Meißenheim bei der Sporthalle

Sonntag, 9. August

9.00 Uhr Gottesdienst
Pfrin. Egenlauf

Sonntag, 16. August

10.15 Uhr Gottesdienst
Pfr. Malter

Gottesdienste

in Meißenheim und Kürzell

Meißenheim

Sonntag, 23. August

10.15 Uhr Gottesdienst

Pfr. Epperlein

Sonntag, 30. August

10.15 Uhr Gottesdienst

Schwester Ilse Wolfsdorff

Sonntag, 6. September

9.00 Uhr Gottesdienst

Prädikantin Sonja Kunz

Sonntag, 13. September

10.15 Uhr Gottesdienst

Pfrin. Jakobi

Sonntag, 20. September

9.00 Uhr Gottesdienst

Pfr. Adler

Sonntag, 27. September

10.15 Uhr Gottesdienst

Prädikant Joachim Wagner-Rieth

Sonntag, 4. Oktober

10.15 Uhr Gottesdienst

Prädikant Joachim Wagner-Rieth

Sonntag, 11. Oktober Erntedank

9.30 Uhr Gottesdienst

mit Abendmahl, Kirchenchor, Pfr. Adler

Kürzell

Sonntag, 23. August

9.00 Uhr Gottesdienst

Pfr. Epperlein

Sonntag, 30. August

9.00 Uhr Gottesdienst

Schwester Ilse Wolfsdorff

Sonntag, 6. September

10.15 Uhr Gottesdienst

Prädikantin Sonja Kunz

Sonntag, 13. September

9.00 Uhr Gottesdienst

Pfrin. Jakobi

Sonntag, 20. September

10.15 Uhr Gottesdienst

Pfr. Adler

Sonntag, 27. September

9.00 Uhr Gottesdienst

Prädikant Joachim Wagner-Rieth

Sonntag, 4. Oktober Erntedank

10.15 Uhr Gottesdienst

mit Abendmahl, Kirchenchor, Pfr. Adler

Sonntag, 11. Oktober

10.15 Uhr Gottesdienst

Prädikant Joachim Wagner-Rieth

KiGo Kürzell



Immer am
ersten
Sonntag im Monat

Beginn: 10.15 Uhr
im Gemeindesaal

KiGo Meißenheim



Immer am
zweiten
Sonntag im Monat

Beginn: 10.15 Uhr
im Gemeindehaus

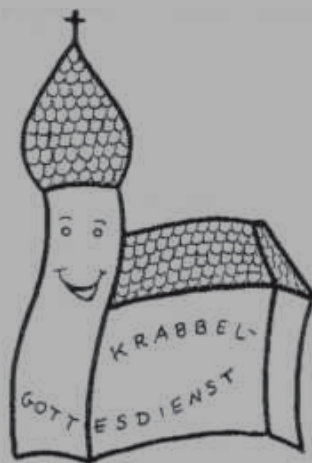
**Bitte achten Sie auch immer auf die Ankündigungen
im Amtsblatt!**

Ökumenischer Gottesdienst zur Einschulung



**am Samstag,
19.9. um 9.30 Uhr
Evangelische Kirche
Meißenheim**

**Zum Gottesdienst sind alle Kinder,
Eltern, Großeltern, Verwandte
und Geschwister
sehr herzlich eingeladen.**



Nächster Krabbelgottesdienst

**am Samstag,
04. Juli - 17.00 Uhr mit Taufe.**

Bei gutem Wetter im Pfarrgarten.

**Am 24. Oktober ist auch wieder
Krabbelgottesdienst.**



Ein Jahr nach Rumänien - FÖF



Mein Name ist Anna Huser, ich bin 18 Jahre alt und wohne in Meißenheim. Ich mache derzeit mein Abitur am Clara-Schumann-Gymnasium in Lahr und werde anschließend ein einjähriges FSJ (FÖF= Freiwilliger Ökumenischer Friedensdienst) in Rumänien absolvieren. Dort werde ich in einem Altenpflegeheim in Sibiu/Hermannstadt tätig sein.

Was ist der FÖF?

Der „Freiwillige Ökumenische Friedensdienst“ soll ein Beitrag zur Verständigung zwischen den Menschen und zum Frieden zwischen den Völkern sein. Er steht im Zeichen des christlichen Friedenszeugnisses und der öku-

menischen Partnerschaft, soziales Lernen steht hierbei im Mittelpunkt.

Meine Einsatzstelle

Im Alten- und Pflegeheim „Dr. Carl Wolff“ leben 106 HeimbewohnerInnen, Rumänen und Siebenbürger Sachsen in 2 Pflegestationen und 2 Wohnheimbereichen. Die HeimbewohnerInnen werden von geschultem Pflegepersonal betreut. Fitte Bewohner helfen in der Küche mit, gehen dem Gärtner zur Hand oder bereiten mit dem Handarbeitskreis der Kirchengemeinde die Basare für Weihnachten und Ostern vor. Beschäftigungstherapie für Demenz- und Alzheimerkranke wird in regelmäßigen Einheiten angeboten, sowie eigene Bastelnachmittage im Wohnheim.

Meine Motivation

Ich möchte einen Freiwilligen ökumenischen Friedensdienst machen weil ich viele selbständige Erfahrungen machen möchte, die mir bei meiner Entscheidung über meine spätere Berufswahl helfen sollen. Mir liegt es außerdem sehr am Herzen den Menschen zu helfen und etwas zu tun von dem man keine Gegenleistung erwartet, außer ein nettes Lächeln oder ein ehrliches Danke. Das ist meine größte Motivation, einen Friedensdienst im Ausland zu machen. Eine - aber weniger kleine - Motivation

ist aber auch ein bisschen mehr zur Völkerverständigung beizutragen und Vorurteilen bestimmt entgegen zu wirken. Einfach einen Blick über den Tellerrand hinauswagen und das heimische Nest verlassen, um eigene, neue und lehrreiche Erfahrungen im Umgang mit anderen Kulturen, Bräuchen und Menschen zu machen. Darauf freue ich mich sehr.

Wie können auch sie dieses Projekt unterstützen?

Um meine Trägerorganisation, die Landeskirche Baden, den Staat und meine zukünftige Einsatzstelle nicht mit den kompletten Kosten für mein FSJ zu belasten, habe ich die Aufgabe, mir einen Unterstützerkreis aufzubauen, der mich finanziell, sowie ideell unterstützen soll. Der Unterstützerkreis soll schlussendlich aus Firmen und Privatpersonen bestehen.

Spenden können Sie auf das
**Konto 0 500 011 der Evangelischen
 Landeskirchenkasse Karlsruhe bei
 der Evangelische Bank Kassel**
IBAN: DE 0752 0604 1000 0050 0011
BIC: GENODEF1 EK1

Bitte geben sie als Verwendungszweck unbedingt "Freiwilliger Ökumenischer Friedensdienst" oder "Anna Huser" an.

Ich bedanke mich schonmal recht herzlich für jede noch so kleine Spende!

Weitere Informationen auf:
www.freiwillige-vor.org und persönlich
 an annahuser@t-online.de

Herzliche Einladung zum Landesposaunentag

unter dem Motto:

Töne der Freiheit

**28. Badischer
Landesposaunentag**

**Offenburg,
3. bis 5. Juli 2015**

Eingeladen sind rund
260 Posaunenchöre, das sind
5.500 Bläserinnen und Bläser
aus ganz Baden

weitere Informationen unter:
www.lpt.posaunenarbeit.de



*Ein Wochenende lang wird die Stadt Offenburg im
 Glanz der Blechblasinstrumente strahlen.
 Herzliche Einladung zum Mitmachen und Zuhören!*



Das Vaterunser ist ein einzigartiges Gebet. Mit gutem Grund nennt man es das Herrengebet. Bei Matthäus steht es in der Bergpredigt und ist darin die Mitte. Ein unübersehbarer Hinweis: Wer es wirklich mit Gott zu tun haben will, der soll das Vaterunser beten. Bei Lukas steht das Vaterunser in einem Gespräch Jesu mit seinen Jüngern (Kap. 11). In ihm geht es um die rechte Frömmigkeit.

Mit allen Sorgen zu Gott kommen.

Was hilft Christen in ihren Herausforderungen und Unsicherheiten? Antwort: das Vaterunser als Hinwendung zu Gott, ohne jede menschliche Vorleistung, aber mit göttlicher Gewissheit. Der Got-

tessohn selbst spricht dieses Gebet. Und wir dürfen in dieses Gebet einstimmen, es uns zu eigen machen. Wenn wir es sprechen, wird es unser Gebet.

Hört Gott alle unsere Gebete?

Zum Christsein gehören Glaubenserfahrungen wie Zweifel. Beides muss ernsthaft bedacht werden, damit wir nicht in unseren Einbildungen hängen bleiben. Das Vaterunser kann hier für Klarheit sorgen. Dietrich Bonhoeffer (1906-1945), einer der größten Beter unserer Zeit, sagte: „Gott hört gewiss alle unsere Gebete, aber er erfüllt nicht alle unsere Wünsche.“ Das heißt: Auch an scheinbar unerhörten Gebeten kann unser Glaube reifen. Das Vaterunser, das mit dem Ziel und Höhepunkt „in Ewigkeit. Amen.“ endet, überschreitet den Horizont unserer Zeit. Wir bekommen einen Blick in die Ewigkeit. Wenn wir es beten, betten wir unsere Zeit in Gottes Ewigkeit ein.

Die Ewigkeitsperspektive entspannt

In dieser Ewigkeitsperspektive hat das Vaterunser eine außergewöhnliche Aktualität. Denn diese Perspektive ist entscheidend für unseren Umgang mit der Zeit. Menschliche Zeit ist befristet. Das wissen alle, dazu braucht es keinen Glauben. Aber ein Grundproblem heute ist, dass es bei der Befristung verbleibt. Die Zeit hat keinen Auslauf mehr in die Ewigkeit. Die Menschen leben mit dem

Tod vor Augen, aber ohne Perspektive über den Tod hinaus. Wer jedoch mit Gottes eigenen Worten betet, kann getrost warten: auf das Jenseits des Todes, auf Gott selbst. Das macht gelassen und entspannt. Wir müssen nicht auf Wunder drängen. Betende Menschen können warten. Sie müssen sie nicht einklagen, schon gar nicht selber vollbringen und den Himmel quasi herabreißen. Wer das versucht, schafft nicht den Himmel auf Erden, sondern die Hölle auf Erden.

Die Verantwortung bleibt

Glaubende haben Rückhalt im Gebet. Ihr Beten geht nicht an Gott vorbei, jedenfalls nicht das Vaterunser. Es hebt aber unsere Pflichten nicht auf. Im Gegenteil. Betende Hände sind keine lässigen Hände. Das Gebet nimmt uns unsere Verantwortung nicht ab. Im Horizont der Ewigkeit bekommt unsere Verantwortung sogar ein besonderes Gewicht. Aber wir werden befreit von den Sorgen und Ängsten, die uns müde und schwach werden lassen. Am Vaterunser zeigt sich: Betende Menschen sind starke Menschen.

Was ist mit den Nichtchristen?

Und was ist mit den Gebeten der Menschen, die keine Christen sind und nicht zu unserem Gott beten? Wie geht unser Gott damit um? Wir haben Gott keine Vorschriften zu machen. Unser Beten bekommt seine Gewissheit allein in der Ausrichtung auf den dreieinigen

Gott. So sollen wir fröhlich beten, dazu mutig einladen. Wir missachten dabei keineswegs die religiösen Gefühle anderer Menschen. Wir erklären nur, dass und warum wir sie nicht teilen. Wie die andersgläubigen Menschen dann mit unserem Bekenntnis und unseren Erklärungen umgehen, ist deren Verantwortung. Wir können ihnen darin nicht helfen, wenn wir unsere eigenen Voraussetzungen aufgeben, unsere Gebete entchristlichen und in einer Art religiösem Esperanto mit anderen zusammen interreligiöse Gebete sprechen. Kein Mensch wird davon beeindruckt sein, wenn wir die Begründungen unserer Gebetsgewissheit einfach preisgeben.

Aus einem Vortrag von Klaus Baschang,
abgedruckt in *hoffen + handeln* 6-2015



Klaus Baschang war von 1976 bis 1998 Oberkirchenrat in Karlsruhe und ab 1991 auch stellvertretender Landesbischof

MONATSSPRUCH JULI:

Euer Ja sei ein Ja, euer Nein ein Nein; alles andere stammt vom Bösen.

Matthäus 5,37

Einfach und klar reden!

Jesus macht uns mit diesem Satz klar: Wer sein Reden mit Eidesformeln bewahrheiten will, der maßt sich an, über Gott verfügen zu wollen, indem er Gott in seine Privatangelegenheiten hineinzieht. Darum sagt Jesus an anderer Stelle: "Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben!" Wahrheit kommt immer nur von Gott und aus der Verbundenheit mit ihm. Mit der Aufforderung, schlicht und einfach nur „Ja“ oder „Nein“ zu sagen, soll unser Reden aber nicht verarmen, sondern klar und eindeutig werden, statt sich durch indifferentes Reden ein Hintertürchen für alle Fälle offen zu halten oder der Wahrheit auszuweichen.

Ein Beispiel: "Politiker reden vor Wahlen anders als danach" – so wird zu Recht immer wieder festgestellt. Die Folge: Politikverdrossenheit und die Einschätzung, Politik sei verlogen und ein schmutziges Geschäft.

Bevor wir jedoch mit Fingern auf andere zeigen, müssen wir uns selber fragen: Wie halten wir es mit der Wahrheit z.B. in der Familie, im Freundeskreis, im Beruf, im Geschäftsleben, in der Schule oder beim Spiel? Was werden da nicht alle möglichen Ehrenworte gegeben und schaffen doch nicht Klarheit, sondern wecken Argwohn.

Schlimm ist es aber für Ehrliche, sei es als Sportler, als Menschen im öffentlichen Leben oder einfach nur als normaler Mitmensch, wenn sie sich outen als sexuell anders orientiert oder als schuldig Gewordene. Da fällt die Öffentlichkeit über sie her wie eine wilde Meute. Wo bleibt da der Respekt der Menschen vor der Einladung Jesu: Ich will, dass man sich auf eure (gilt nicht nur für Christen!) Worte verlassen kann. Wir wissen doch alle, wie wohltuend es ist, wenn man von jemanden weiß: Was der sagt, das stimmt; wenn der etwas ver-



spricht, dann hält er es! Das sollte für uns alle ohne Wenn und Aber gelten. Nun gibt es aber Situationen, wo man unsicher ist. In so einem Fall sollten wir dann lieber um Zeit bitten, um uns kundig machen zu können oder lieber Nein sagen. Jesus traut den Menschen jedenfalls zu, im Geist der Wahrheit leben zu können, weil die Wahrheit uns frei macht und unsere Gesellschaft belebt. Allerdings haben wir

die Wahrheit nicht in unseren Händen, sondern müssen sie uns von dem täglich neu schenken lassen, der die Wahrheit ist. Wenn wir das tun und danach leben und handeln, werden wir merken, welcher belebender Geist auf einmal unter uns wirkt.

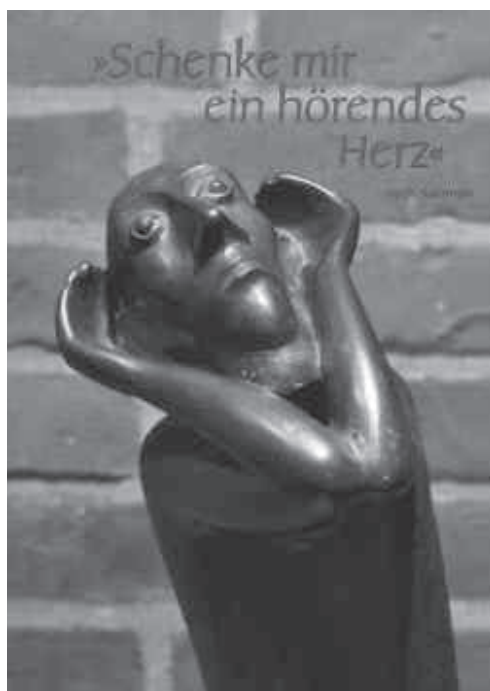
Denn das gilt ja auch, keiner hat die Wahrheit mit Löffeln gefressen, und zu allem gibt es mindestens zwei mögliche Positionen. Wir werden also nicht darum herumkommen, miteinander zu suchen und miteinander die Wahrheit zu entdecken. Das gelingt nur, wenn wir im Gespräch bleiben und uns getrauen, dem Anderen unsere Wahrheit zuzumuten. Erst dann werden unsere Beziehungen zu anderen Menschen erfolgreich sein und mehr Vertrauen, Freude und Liebe mit sich bringen. So finden wir zu uns selbst und gerade auch zum Anderen.

28. Badischer Landesposaunentag · Offenburg, 3. bis 5. Juli 2015

Töne der Freiheit



www.lpt.posaunenarbeit.de



»Der größte
Feind
des Glaubens
ist nicht
der Unglaube,
sondern die
Unaufmerksamkeit«

J. Pieper

Impressum:

© Evang. Kirchengemeinde Meißenheim - Evang. Kirchengemeinde Kürzell
Pfarrbüro: Pfarrstr. 1 - 77974 Meißenheim
Tel. 07824-2232 - Fax. 07824-660 272
Email: meissenheim@kbz.ekiba.de
www.ekimeissenheim.de // www.ev-kirche-kuerzell.de
Konto: Evang. Kirchengemeinde Meißenheim
Volksbank Lahr - Konto-Nr. 20 20 39 27 - BLZ 682 900 00
Redaktion: Markus Reith, Heinz Adler